

Dear reader,

This is an author-produced version of an article published in *Glaube und Lernen* 20 (2005). It agrees with the manuscript submitted by the author for publication but does not include the final publisher's layout or pagination.

Original publication:

Adam, Gottfried

Sünde in Kinderbibeln. Exemplarische Beispiele und unterrichtliche Verwendung

in: *Glaube und Lernen* 20 (2005), pp. 164–177

Göttingen: Edition Ruprecht 2005

Access to the published version may require subscription.

Published in accordance with the policy of Edition Ruprecht

Your IxTheo team

Liebe*r Leser*in,

dies ist eine von dem/der Autor*in zur Verfügung gestellte Manuskriptversion eines Aufsatzes, der in *Glaube und Lernen* 20 (2005) erschienen ist. Der Text stimmt mit dem Manuskript überein, das der/die Autor*in zur Veröffentlichung eingereicht hat, enthält jedoch *nicht* das Layout des Verlags oder die endgültige Seitenzählung.

Originalpublikation:

Adam, Gottfried

Sünde in Kinderbibeln. Exemplarische Beispiele und unterrichtliche Verwendung

in: *Glaube und Lernen* 20 (2005), S. 164–177

Göttingen: Edition Ruprecht 2005

Die Verlagsversion ist möglicherweise nur gegen Bezahlung zugänglich.

Diese Manuskriptversion wird im Einklang mit den Vorgaben des Verlags Edition Ruprecht publiziert.

Ihr IxTheo-Team

„Sünde“ in Kinderbibeln

Exemplarische Beispiele und unterrichtliche Verwendung

Gottfried Adam

Wozu Kinderbibeln im Unterricht?

Die Bibeldidaktik ist gegenwärtig neu in Bewegung geraten. Neben die stärker kognitiv-reflexiv orientierten Weisen des Umgangs mit biblischen Texten im Unterricht (historisch-kritischer, realkundlicher, kultureller und wirkungsgeschichtlicher Zugang) treten zunehmend stärker erfahrungsbezogene, affektive Weisen des Umgangs (symboldidaktischer, narrativer, bibliodramatischer Zugang). Diese sind nicht als Gegenprogramm zu verstehen, sondern im Sinne einer Erweiterung von Zugangsweisen, die sich komplementär zueinander verhalten.

In diesem Zusammenhang ist auch die Verwendung des Mediums Kinderbibel zu sehen. Erste Erfahrungen zeigen, dass dies durchaus der Steigerung des Interesses seitens der Schüler/innen an der Bibel zugute kommt. Kinderbibeln spiegeln etwas von der Wirkungs- und Rezeptionsgeschichte der Bibel wider. Darum sind nicht nur neuere und neueste Kinderbibeln von Interesse, sondern auch solche, die früher erschienen sind. In den letzten beiden Jahrzehnten hat die Religionspädagogik die überraschende Entdeckung gemacht, dass Kinderbibeln in einem erstaunlichen Umfang verbreitet waren und sind.¹

Für den Umgang mit Kinderbibeln gibt es noch keine ausgearbeitete Didaktik. Es kann aber auf eine hilfreiche Veröffentlichung hingewiesen werden. Die amerikanische Literaturwissenschaftlerin Ruth B. Bottigheimer, die an der State University of New York am Standort Stony Brook auf Long Island lehrt, hat die Arbeit „Eva biss mit Frevel an“² vorgelegt. Darin sind Informationen zu

¹ Für eine erste Übersicht siehe: *Gottfried Adam*, Kinderbibeln – Von Luther bis heute, in: „Im Himmelreich ist keiner sauer“. Kinder als Exegeten. Jahrbuch für Kindertheologie 2 / 2003, S. 157-159. Sowie *Christine Reents*, Art. Schul- und Kinderbibeln I., in: *Folkert Rickers / Norbert Mette* (Hg.), Lexikon der Religionspädagogik I., Neukirchen-Vluyn, Sp. 1007-1014 und *Joseph Braun*, Art. Kinderbibeln II., in: ebd., Sp. 1015-1018.

² Rezeptionskritisches Arbeiten mit Kinderbibeln in Schule und Gemeinde. Übersetzt und für den Religionsunterricht in Deutschland bearbeitet von *Martina Steinkühler*, Göttingen 2003. Bei dieser Publikation handelt es sich um eine bearbeitete Fassung des analytischen zweiten Teils der Publikation von *R. Bottigheimer*, *The Bible for Children. From the Age of Gutenberg to the Present*, New York / London 1996, S. 59-215.

und Analysen von Kinderbibeln zu ausgewählten Themen aufbereitet, die für den Unterricht einschlägig sind. Im letzten Abschnitt dieses Beitrages kann im Blick auf unterrichtliche Ansätze auf diese Veröffentlichung zurückgegriffen werden, weil sie nötige Materialien zugänglich macht.

Ziel dieses Beitrages ist es, für die didaktischen Möglichkeiten des Mediums Kinderbibel zu sensibilisieren und einige Ansatzpunkte für die unterrichtliche Verwendung aufzuzeigen. Zunächst soll an je einem Beispiel aus dem 16., 18. und 20. Jahrhundert exemplarisch deutlich gemacht werden, in welcher Weise das Thema der Sünde in Kinderbibeln zur Sprache kommt. Dann soll bedacht werden, wie einzelne biblische Geschichten in der Sekundarstufe I unterrichtlich zu verwenden sind. Schließlich soll auf die Einbeziehung von Kinderbibeln in den Unterricht der Oberstufe eingegangen werden.³

Drei profilierte Beispiele: Luther – Hübner – de Vries

1. Martin Luther, Passional (1529): Sünde im Horizont der Taufgnade

Die erste evangelische Kinderbilderbibel ist Martin Luthers „Passional“. Sie ist als Bestandteil seines „betbüchlin“ im Jahre 1529 erschienen.⁴ Es handelt sich dabei um eine Zusammenstellung von 50 biblischen Texten und entsprechende Holzschnitte, die für den Wittenberger Drucker Hans Lufft von einem unbekannten Künstler angefertigt wurden. Wenn das Buch aufgeschlagen ist, befinden sich die Bilder auf der linken Seite, während auf der rechten Seite der Inhalt des jeweiligen biblischen Textes in einer kurzen Fassung von vier bis sechs Zeilen wieder gegeben wird. Die Geschichten sind heilsgeschichtlich angeordnet. Das Büchlein beginnt mit der Schöpfung und endet mit der Wiederkunft Christi. Es ist deutlich erkennbar, dass den Bildern eine wichtige Funktion für das Verstehen der biblischen Geschichten zugeschrieben wird. Neben Katechismus und Gesangbuch ist die Bibel Lesebuch, bzw. „Sehbuch“ für die nachwachsende

³ Zur unterrichtlichen Thematisierung von Sünde bzw. Schuld und Vergebung insgesamt siehe die einschlägigen Art. von *Gottfried Adam* und *Rainer Lachmann*, in: *Dies./Werner H. Ritter*, Theologische Schlüsselbegriffe. Biblisch-systematisch-didaktisch, 2. Aufl. Göttingen 2004, S. 337ff. und 355ff.

⁴ Ein betbüchlin mit eym Calender und Passional, Wittemberg 1529. Nachdruck: Kassel 1982. - S. dazu *Gottfried Adam*, Luthers Passional - die erste evangelische Kinderbibel, in: *Amt und Gemeinde* (Wien) 54 / 2003, S. 74-78.

Generation. Man muss sich vergegenwärtigen, dass es zu jener Zeit noch kein öffentliches Schulwesen gab. Luther stellt in der Vorrede heraus, dass das Büchlein „allermeist umb der kinder und einfeltigen willen, welche durch bildnis und gleichnis besser bewegt werden, die Göttlichen geschicht zu behalten, denn durch blosse wort odder lere“ verfasst worden sei.

Luthers Verständnis des Kindes ist dadurch charakterisiert, dass es zwar auch der Erbsünde unterworfen ist, dass aber die Taufgnade ungleich stärker ist. Der Reformator schätzte den kindlichen „Stand“ sehr hoch ein. Gegenüber einer Sicht, derzufolge die Menschwerdung des Menschen allein über eine vernünftige Erziehung zu erreichen ist (so z.B. Erasmus), findet sich bei Luther die Anschauung, dass das Menschliche in seiner schönsten Gestalt beim kleinen Kind vorhanden ist, so dass das Kind geradezu zum Symbol des verlorenen Paradieses und ein Vorbild des wahren Christenlebens werden kann. Basis dafür ist nicht der Gedanke kindlicher Unschuld oder natürlicher Reinheit, sondern die „Vorgabe der Taufgnade“. Dabei wird freilich festgehalten an der Sündhaftigkeit auch der Kinder.

Beim Passional ist jeweils ein Bild einer biblischen Geschichte zugeordnet. Es gibt auch ein Adam-Eva-Bild zum Sündenfall. Dies ist zweifellos für die Frage der Sünde relevant. Viel wichtiger aber für die Frage der Sünde ist ein anderes Bild, das aus dem Rahmen herausfällt. Nach der biblischen Darstellung des Pfingstgeschehens findet sich als Bild 48 ein Bild über das evangelische Gemeindeleben. Damit wird deutlich, dass der Zusammenhang von Taufe-Abendmahl-Predigt der eigentliche Ort ist, wo von der Sünde zu reden ist. Es ist bemerkenswert, dass Luther an keiner Stelle seines Passionals auf die Sünde im Zusammenhang ethischer Erziehung eingeht, wie wir das aus anderen Kinderbibeln kennen.

2. Johann Hübner, Biblische Historien (1714): Sünde als Akt des Ungehorsams gegenüber Gottes Gebot

Machen wir einen Sprung zu „dem“ Klassiker einer protestantischen Schulbibel: Johann Hübners Zweymal zwey und funffzig Auserlesene Biblische Historien aus dem Alten und Neuen Testament, Der Jugend zum Besten abgefasset, Leipzig 1714.⁵ Hier wurde der biblische Text mit Ergänzungen angereichert, die

⁵ Eine eingehende Untersuchung hat vorgelegt: *Christine Reents*, Die Bibel als Schul- und Hausbuch für Kinder. Werkanalyse und Wirkungsgeschichte einer frühen Schul- und Kinderbibel im evangelischen Raum, Göttingen 1984.

helfen sollen, den Text zu verstehen. Auf die Wiedergabe des biblischen Textes folgen deutliche Fragen als Gedächtnisübungen. Daran schließen sich nützliche Lehren an, die der Schulung des Verstandes dienen. Am Ende stehen gottselige Gedanken, die auf die Schulung des Willens und Herzens (d.h. die Frömmigkeit) abzielen.

Das Leben der biblischen Personen wird einbezogen, um sie als moralisch gute Vorbilder zu präsentieren. Die Kinder, die die Bibel lesen, können von schlechten Beispielen lernen, was man nicht tun soll, und an guten Beispielen sehen, wie man sich korrekt verhalten soll. Fast jede biblische Gestalt wird zum Exempel. Die 104 "Gottseligen Gedanken" sind lehrhaft-moralisierende Reflexionen zu Gotteslehre, Tod, Jenseits und Unsterblichkeit, vor allem aber zur christlich-bürgerlichen Ethik, zu Frömmigkeit, Lebensklugheit und Welterfahrung.

Hübner begründet seinen methodischen Aufbau durch philosophisch-psychologische Erwägungen zur seelischen Anlage der Kinder: Jedes Kind verfüge über ein Gedächtnis, einen Verstand und einen Willen. Diesem anthropologisch-psychologischen Dreierschema ordnet er die Fragen, die Belehrungen und die Vorsätze zu.

Jede Historie hat drei nützliche Lehren, die für den praktischen Gebrauch des Christen und späteren Bürgers bestimmt sind. Frömmigkeit und Gemeinnützigkeit stehen in einem engen Bezug. Gott ist allmächtig, gerecht, gütig, weise, belohnend, strafend, langmütig, der Mensch dagegen abhängig, sündig, wandelbar und unbeständig - aber der fromme Mensch ist verheiratet, fleißig, von guten Mächten behütet, vom Teufel gefährdet, im Gehorsam lebend. Die zehn meistgenannten Tugenden sind: Frömmigkeit, Barmherzigkeit, Mäßigkeit, Wahrheitsliebe, Friedfertigkeit, Gehorsam, Geduld, Demut, Arbeitsamkeit und ein bürgerlich geregeltes Ehe-verhalten. Sünde ist dabei nicht primär die Abkehr von Gott, sondern Ungehorsam gegen die Gebote.

Am Gleichnis vom verlorenen Sohn sei verdeutlicht, wie von Sünde gesprochen wird. Bei den Nützlichen Lehren wird auf die lutherische Beichtlehre eingegangen. Dort heißt es:

„I. Die Sünde stürzt den Menschen ins größte Unglück. - Das siehet man an dem verlorhnen Sohne, mit demselben kam es so weit, dass er nicht einmahl Sau-Treber zu fressen kriegte.

II. Wenn man sich die Sünde hat verleiten lassen, so muss man wieder umkehren und Busse thun.- Und solches nach dem Exempel des verlorhnen Sohnes, welcher wieder zu seinem Vater kam, und sagte: Vater, ich habe gesündigt in den Himmel und für dir.

III. Wer ernste Busse thut, der wird auch wieder zu Gnaden angenommen. - Denn durch den Vater dieses verlorhnen Sohnes ist niemand anders angedeutet als der barmherzige Gott und Vater im Himmel und auf Erden.“

Bei den Gottseligen Gedanken, d.h. im Blick auf die Frömmigkeitspraxis, heißt es dann, dass der „ungerathne Sohn“ Hab und Gut verprasst hat und Treber essen muss. Die Begründung ist der Ungehorsam gegenüber dem vierten Gebot:

„So läuffts mit Kindern ab, die das Gebot vergessen, Das Gott den Eltern hat zu Ehren abgefasst. Ach Gott, wie will ich mich vor dieser Sünde hüten.“

Diese Kinderbibel will also zur alltags-praktischen Lebensbewältigung anleiten. Es ist ein "vernünftiges" und erfahrungsbezogenes Christentum, dem es in der Religionsausübung um praktische Frömmigkeit und Nützlichkeit geht. Das Sündenverständnis ist entsprechend gefasst.

3. Anne de Vries, Die Kinderbibel (1954): Sünde als moralische Fehlhandlung

Der holländische Pädagoge Anne de Vries schuf mit seinem Werk „Die Kinderbibel“ einen Text, der einen beachtenswerten Neuanatz hinsichtlich der kindgemäßen Erzählweise biblischer Texte darstellt. Das Buch erschien erstmalig 1948 in einer holländischen und 1954 in einer deutschen Ausgabe⁶; es wurde ein Bestseller. Es war nach dem Zweiten Weltkrieg die erste Kinderbibel, die im evangelischen, aber bald auch im katholischen Bereich bereitwillig aufgenommen wurde. Es wurde in viele Sprachen übersetzt.

Die Erzählweise von Anne de Vries ist frei und teilweise breit ausladend. Der Text wendet sich immer wieder auch direkt an den Leser. So heißt es z.B. bei der Geschichte vom Schalksknecht:

„Wenn Dir ein anderes Kind etwas Böses getan hat, was tust Du dann? Schlägst Du dann gleich wieder zurück? Schimpfst Du den anderen aus und sagst hässliche Dinge? Tust Du dem anderen möglichst viel zu Leide?“ Und am Schluss wird noch einmal gefragt: „Hast Du die Geschichte auch richtig verstanden? Was musst Du tun, wenn Dir ein Kind Böses getan hat?“

An diesem Beispiel wird deutlich, wie der Bibel insgesamt eine erzieherische Funktion zugeschrieben wird. Das Hauptziel der biblisch motivierten Erziehung ist der Gehorsam des Menschen. Dies ist die Kardinaltugend, die eingepflanzt werden soll. Das heißt, die allgemeinen Erziehungsziele werden durch die Bibel legitimiert. Dabei ist deutlich eine moralische Grundtendenz erkennbar. Gut und böse sind eindeutig von einander getrennt. Als gut gelten Fleiß, Dankbarkeit und Gehorsam, als schlecht Undank, Faulheit und Ungehorsam. Diese moralisieren-

⁶ Anne de Vries / Hermine Schäfer, Die Bibel unserer Kinder, 7. Aufl. Stuttgart 1998.

de Tendenz führt dazu, dass bei den biblischen Geschichten am Ende oft noch eine moralische Anwendung hinzugefügt wird. Zur Sündenfallgeschichte heißt es:

„Aber eines Tages war alles ganz anders geworden. Und das war ihre eigene Schuld! ... Eva blieb neugierig stehen. Da sah sie eine Schlange ... Da blickte die Schlange ganz listig drein und flüsterte ... Gott hatte es ihnen streng verboten und trotzdem taten sie es. Das war eine große Sünde ... Nun waren sie plötzlich nicht mehr froh. Sie wurden sehr traurig und ängstlich und sie schämten sich ... Oh, wie zornig war Gott auf die Schlange! ... Aber trotzdem liebte Gott noch immer seine ungehorsamen Kinder ... Armer Adam und arme Eva! Es war alles so traurig. Aber es war ihre eigene Schuld.“

Bei der Kain und Abel-Geschichte wird formuliert:

„Dann lehrten Adam und Eva ihnen auch das Beten. Und sie erzählten ihnen von Gott dem Herrn und vom Paradies und auch vom bösen Satan, der die Menschen immer ungehorsam machen will ... Da wurde er (=Kain) sehr böse auf Gott und auch auf Abel, aber auf Abel am meisten. Er war neidisch. Dann wurde er immer böser und zorniger ... Der Herr warnte ihn und sprach: Kain, warum bist du so böse und neidisch? Es ist doch allein deine Schuld. Du musst mich lieb haben, Kain, dann wirst du froh und glücklich werden. Denke daran, Kain, du darfst nicht neidisch sein.“

4. Zwischenresümee

Bereits diese drei historischen Beispiele zeigen auf je ihre Weise die Intention von Kinderbibeln, die biblische Botschaft in das Leben der Kinder zu übersetzen. Eine Kinderbibel ist dann als gelungen zu bezeichnen, wenn sie sowohl bibelgerecht als auch kindgerecht ist. So schlägt sich das theologische, pädagogische und psychologische Verständnis von Kindsein deutlich in der Fassung des Sündenverständnisses nieder.

Zudem ist an den Beispielen ein weiteres Spezifikum von Kinderbibeln erkennbar: Eine Kinderbibel zeichnet sich dadurch aus, dass sie eine Bearbeitung der biblischen Geschichten darstellt und dabei in größerer oder geringerer Nähe zum biblischen Text steht. Jede Bearbeitung beruht auf theologischen und pädagogischen Entscheidungen. Die jeweilige Bearbeitung und damit Interpretation wird von einem theologischen Gesamtverständnis geleitet. Es wurde versucht, dies an den drei behandelten Beispielen aufzuzeigen. Dies ist ein weiterer Punkt, warum Kinderbibeln so interessant sind: Hier kann man sehr unmittelbar und direkt studieren, was Sache des Glaubens ist. Das Gottesbild, das Jesusverständnis, die Sündenauffassung, das Menschenverständnis usw. sind sehr deutlich zu erkennen. Geringfügige sprachliche Veränderungen können große theologische Verschiebungen und Umakzentuierungen zur Folge haben.

Kinderbibeln spielten eine in der Vergangenheit weitgehend unbeachtete Rolle im Christentum. Sie können auch heute an unterschiedlichen religiösen Lernorten verwendet werden: in der religiösen Familienerziehung, im Kindergarten, im Religionsunterricht der Grundschule, in der Gemeindegarbeit, aber auch im Unterricht der Sekundarstufe I und der Sekundarstufe II. Die folgenden Ausführungen beziehen sich vor allem auf die beiden zuletzt genannten Lernorte.

Zur Rede von Sünde in gegenwärtigen Kinderbibeln

1. Sünde in neueren und neuesten Kinderbibeln - eine Übersicht

In einer Kinderbibel des 19. Jahrhunderts wurde der verlorene Sohn aus Lk 15 dahingehend charakterisiert, dass er nicht arbeitete, schöne Kleider trug und gut aß. Eine solche Übersetzung von Sünde als Abwesenheit eines bürgerlichen Lebenswandels findet sich in gegenwärtigen Kinderbibeln nicht mehr. Als Grundtendenzen lassen sich herausstellen: (1) man vermeidet den Begriff, (2) man lässt schwierige Geschichten aus, (3) man gibt den Luthertext unkommentiert wieder oder (4) man interpretiert und füllt inhaltlich die Aussage von der Sünde.

- Die Tendenz, das Wort Sünde mehr oder weniger zu vermeiden, findet sich vor allem bei den Kinderbibeln für die Kleinsten, aber nicht nur dort (siehe z.B. Kees de Kort). Diese Grundeinstellung brachte ein befreundeter Pfarrer auf den Begriff. Als ich ihm von meiner Arbeit am Thema und meinen Recherchen berichtete, meinte er, das sei doch eh' ganz richtig, wenn man den Begriff einfach ignoriere und sich auf die positive Entfaltung des Evangeliums konzentriere.
- Mit der ersten Tendenz geht oft eine zweite einher. Man deutet schwierige Geschichten um. Bei der biblischen Geschichte von David und Batseba lässt man erst Urija sterben, bevor über die Begegnung zwischen beiden berichtet wird. So hat man den Ehebruch "aus der Welt geschafft". Oder man lässt diese Geschichte ganz weg, was etwa ein Drittel der Kinderbibeln tut.
- Die dritte Vorgehensweise besteht darin, den Begriff Sünde stehen zu lassen und ihn so zu verwenden, wie er im biblischen Text vorgegeben ist. Dies kann in bestimmten Zusammenhängen durchaus ein sinnvolles Verfahren sein, kann aber auch der Verzicht auf Verständlichmachung sein.
- Die Entfaltung von Sünde im Sinne von struktureller Sünde findet sich in den Kinderbibeln kaum, gelegentlich im Blick auf Fragen der Gerechtigkeit, Ungerechtigkeit und der Macht.

- Bei der konkreten Füllung dessen, was Sünde bedeutet, finden sich nach wie vor in bevorzugtem Maße sexuelle Konnotationen^{7*} 7, die Rede von gut und böse und die Aussage von Schuld, was ja durchaus auch biblischen Anhalt hat. Häufig werden die folgenden Wörter bzw. Wortfelder sowohl als Verben, Substantive oder Adjektive verwendet: Bosheit, Böswilligkeit, böses Tun, Neid, Verdorbenheit, Verbrechen, Ehebruch, Mord, Zorn, grimmiges Gesicht, Wut, Gott vergessen, nur an Haus und Geld denken, Nichthalten der Gebote, betrügen, List, Ungehorsam, nicht auf den Herrn hören, krankes Herz, Eifersucht, Schuld, Gottesferne, Unrecht, Gottlosigkeit, Schlechtes tun, Trunkenheit, von Gott abwenden.

Ich breche ab. Diese Hinweise ermöglichen einen ersten Einblick in den Umgang mit der Sündenthematik und die Vielfalt der Übersetzungsweisen. Angesichts der großen Zahl von Kinderbibeln ist es nicht möglich, hier eine detaillierte Aufstellung und Auswertung im Sinne gewichteter Aussagen nach Häufigkeit und Stellenwert zur Sündenthematik zu geben. Das wäre ein zu umfangreiches Vorhaben. Für diese Fragstellung sei noch an einer neuen Veröffentlichung von Dietrich Steinwede gezeigt, wie die Wirklichkeit der Sünde positiv ausgesagt werden kann. Im folgenden Abschnitt wird noch an drei weiteren Kinderbibeln stichwortartig der Umgang mit dem Thema Sünde verdeutlicht.

2. Dietrich Steinwede, *Wie Jesus lebte - Kindern erklärt*⁸ - ein Beispiel

Diese Veröffentlichung von Dietrich Steinwede eignet sich für uns deshalb gut, weil sie kurz und kompakt ist. Dabei trägt dies Beispiel dem wesentlichen Grundsatz Rechnung, dass von Sünde sachgemäß nur im Zusammenhang mit Vergebung zu reden ist.

(1) Im Abschnitt „*Jesus als junger Mensch*“ wird von Sünde im Horizont der Vergebung gesprochen:

„Jesus weiß: Gott kennt mich durch und durch. Er umgibt mich von allen Seiten. Ich bin ganz in seiner Hand (Psalm 139,1-5). Jesus weiß: Ich kann Gott anrufen. Ich kann ihn um etwas

⁷ Näheres dazu bei Anneli Baum-Resch, „Adam hatte Eva lieb“. Sexualität und Erotik in biblischen Geschichten - für Kinder bearbeitet, in: Diana Klöpfer / Kerstin Schiffner / Johannes Taschner (Hgg.), *Kinderbibeln - Bibeln für die nächste Generation?*; Stuttgart 2003, S. 94-113.

⁸ Gütersloh 2004. Die zitierten Passagen finden sich auf den Seiten 12, 26f. und 14.

bitten. Er hört mich. Er ist der Gott der Gerechtigkeit und der barmherzigen Güte. Er ist ein Gott, einmal unscheinbar und verborgen und dann wieder groß und herrlich. Er ist ein Gott, den man niemals ganz begreifen wird. Und doch ist er der Gott, der jedem Menschen, der reumütig zu ihm zurückkommt, vergibt. Er ist der Gott der allumfassenden Liebe, die er jedem Menschen zum Geschenk macht.“

(2) Unter der Überschrift „*Wer zu Gott kommen kann*“ geht es um Lk 7,36-50: Diese Geschichte berichtet von Jesu Besuch im Hause des Pharisäers Simon und der Salbung Jesu durch eine Frau. Sie wird häufig mit "Die große Sünderin" titulierte. Die entscheidende Schlusspassage lautet bei Steinwede folgendermaßen:

„Er (=Jesus) sieht den Pharisäer an: »Simon, ich will dir etwas erzählen!« - »Nur zu«, sagt Simon. Jesus beginnt: »Zwei Männer haben Schulden bei einem Geldverleiher, der eine 50, der andere 500 Silberdenare. Weil keiner von ihnen bezahlen kann, erlässt ihnen der Geldverleiher die Schuld. Simon, wer von beiden ist wohl dankbarer? Wer wird ihn mehr lieben? «

»Der mit der größeren Schuld«, sagt Simon.

»Gut geantwortet«, sagt Jesus. Und er schaut die Frau an: »Genauso ist es mit dieser Frau: Sie hat eine sehr große Schuld. Aber es ist ihr vergeben. Und darum zeigt sie diese große Liebe. Du, Simon, als ich in dein Haus kam, du gabst mir nicht einmal Wasser für meine Füße. Sie aber wäscht mir die Füße mit ihren Tränen. Und sie küsst meine Füße. Und sie salbt meine Füße. Sie hat so viel Liebe. Ihr war schon vergeben, als sie kam. Viel Vergebung, viel Liebe! - Viel Liebe, viel Vergebung!«

Und Jesus spricht zu der Frau: »Geh nur! Du bist nicht mehr schuldig. Nichts trennt dich mehr von Gott. Du bist bei Gott willkommen. Du bist in Gottes neuer Welt. Geh nur. Du hast Frieden.«

Da wird sie froh, die Frau. Wie befreit fühlt sie sich. Da geht sie mit Dank und in großer Freude. Der Pharisäer Simon aber ist erstaunt über das alles. Ebenso seine Gäste. Die sagen: »Wer ist dieser Jesus, dass er Sünden vergeben kann?!«

Im biblischen Text steht zu lesen: „Deine Schuld ist dir vergeben.“ (V. 48) und „Dein Vertrauen hat dich gerettet.“ (V. 50). Steinwede verwendet die Methode des entfaltenden Erzählens und variiert und umschreibt die zentrale Aussage in mehrfacher Weise: „Geh nur! Du bist nicht mehr schuldig. Nichts trennt dich mehr von Gott. Du bist bei Gott willkommen. Du bist in Gottes neuer Welt. Geh nur. Du hast Frieden.“ Und er fügt noch die Reaktion der Frau hinzu, die von der „anderen Seite her“ die Textaussage noch einmal verstärkt.

(3) Unter der Überschrift „*Jesus verkündet Gott in Galiläa*“ wird die Beispielgeschichte vom verlorenen Sohn (Lk 15,11-32) dargeboten: Dietrich Steinwede erzählt diese Beispielgeschichte in ausgesprochen kurzer Form. Er geht nicht weiter auf die Sünde ein, spricht aber im Zusammenhang der Vergebung - in Erweiterung des biblischen Textes - von Reue.

„»Hört mich«, sagt Jesus: »Ein Vater hat zwei Söhne. Einer verlässt ihn. Er nimmt sein Erbe und zieht in die Welt. Und dort verschleudert und verprasst er alles, bis er nichts mehr hat, bis er bei den Schweinen sitzt und Schweinefutter essen muss. Da denkt er an seinen Vater. Da steht er auf und läuft zurück zu seinem Vater. Und als der Vater ihn kommen sieht, da nimmt er ihn in die Arme und küsst ihn: »Alles ist dir vergeben, mein Sohn. Ich bin so froh, dass ich dich wiederhabe.«

»So ist Gott«, sagt Jesus zu den Menschen: »Wenn einer Schuld auf sich geladen hat und er kommt voller Reue zurück, Gott nimmt ihn wieder an. Gott vergibt ihm - wie ein guter Vater!«

Die Menschen machen große Augen.“

3. Abschließender Hinweis

Diese Beispiele möchten zeigen, dass man durch das Einbeziehen von Kinderbibeln zu einem möglichen Interpretationsgewinn kommen kann. Die Bibel von Steinwede ist für Kinder ab acht Jahren konzipiert. Sie kann also für Schüler/innen der Sekundarstufe I hilfreich sein. Man kann auf den Text bei der Behandlung der jeweiligen Stelle zurückgreifen und die Art der Übersetzung auch mit den Formulierungen anderer Kinderbibeln zur gleichen Stelle vergleichen. Man kann aber auch das Buch insgesamt auf die Art und Weise seines Sprechens von Sünde untersuchen lassen.

Mit einem didaktischen Kniff kann man aber mit einem solchen Text auch in der Sekundarstufe II arbeiten. Dazu verfährt man so, dass man als Fragestellung einbringt: Wie kann man für heutige Kinder den Begriff Sünde übersetzen und verständlich machen? Dann nimmt man sich zwei bis vier Kinderbibeln vor und gewinnt auf diese Weise Material, an dem die Oberstufenschüler/innen selbst kreativ an der Thematik arbeiten können. Weiter gehend kann man ihnen auch die Aufgabe stellen, die biblische Geschichte selbst im Blick auf eine bestimmte Adressatengruppe neu zu schreiben.

Das Verfahren, eine oder mehrere Kinderbibeln heranzuziehen, um das Verständnis eines bestimmten Begriffes befördern zu helfen, stellt einen Baustein in einem umfassenderen Unterrichtsprozess dar. Für solche Zwecke sind vor allem neuere und neueste Kinderbibeln heranzuziehen

Sünde in Kinderbibeln - im Unterricht der Oberstufe

In den Lehrplänen ist Sünde explizit als Thema nur für den Religionsunterricht in der Oberstufe genannt. Dabei kommt dies Thema vor allem im Zusammenhang der Anthropologie zur Sprache, aber auch bei der Schöpfungs- und Rechtfertigungslehre. Wenn man in dieser Altersstufe Kinderbibeln in den Unterricht einbringt, setzt das eine gewisse Kenntnis der biblischen Geschichten als solcher

voraus. Wo keinerlei Voraussetzungen an Kenntnissen gegeben sind, wie z.B. bei manchen Klassen in Ostdeutschland, würde ein solches Verfahren letztlich ins Leere stoßen.

1. Vier alttestamentliche Geschichten zum Thema Sünde

In diesem letzten Abschnitt können wir uns kurz fassen, weil glücklicherweise in der Veröffentlichung von Ruth B. Bottigheimer „Eva biss mit Frevel an“⁹ sowohl kritische Analysen zu einschlägigen Kinderbibeln wie auch Unterrichtsvorschläge mit Arbeitsblättern vorliegen, auf die verwiesen werden kann.

(1) *Sündenfallgeschichte (Gen 3): Was darf der Mensch?*
S. 77-86 (Analyse) und S. 168-174 (Unterrichtsvorschlag).

(2) *Noahs Trunkenheit (Gen 9,20-27): Ist es Sünde Wein zu trinken?*
S. 47-49 (Analyse) und S. 127-131 (Unterrichtsvorschlag).

(4) *Josef und Potifars Frau (Gen 39,6-20): Welche Bedeutung haben Liebe und Sex?* S. 49-53 (Analyse) und S. 139f. (Unterrichtsvorschlag).

(4) *David und Batseba (2. Sam 11)*
S. 53-56 (Analyse) und S. 141f. (Unterrichtsvorschlag).

2. Übersicht zum Sprachgebrauch in den Kinderbibeln von R. Oberthür, R. Schindler sowie D. Klöpfer und K. Schiffner

RAINER OBERTHÜR / RITA BURRICHTER, DIE BIBEL FÜR KINDER UND ALLE IM HAUS, MÜNCHEN 2004.

- Der Mensch erkennt Gut und Böse und muss das Paradies verlassen (S. 37): Die listige Schlange sprach zur Frau ... Da verfluchte Gott die Schlange. Die Frau bekommt seit dieser Zeit unter Schmerzen Kinder (keine direkte Rede) ... Und Gott schickte den Menschen aus dem Garten hinaus ... Vertrieben war der Mensch und der Weg zum Baum des Lebens war für ihn versperrt.
- Die Geschichte von Kain und Abel (S. 34): Warum gerätst du in Zorn? Warum schaust du nicht auf? Wenn dein Herz frei von Bösem ist, kannst du dem anderen ins Gesicht schauen.

⁹ TLL Thema, Göttingen 2003. 181 S.

Wenn aber dein Herz nicht frei ist, lauert das Böse an der Tür und kann dich überfallen. Sei stärker als das Böse! Entscheide dich für das Gute! ... Da sprach Kain zu Gott: Zu groß ist meine Schuld, ich kann sie nicht tragen. Zu groß ist meine Sünde, keiner kann sie vergeben. Nicht nur Abels Leben, auch mein Leben ist zerstört. Fern von meiner Heimat, fern von dir mein Gott ...

- Noach und der Regenbogen (S. 37): Wieso lässt Gott seine geliebte, aber oft so böswillige Menschheit fast ganz aussterben? (S. 40) Jahwe sah, dass die Bosheit unter den Menschen auf der Erde mehr und mehr zunahm

- Sodom und Gomorra wird nicht erzählt

- Josef, der Sklave in Ägypten (S. 71): Der eitle Jüngling, der sich wie Gott fühlte, war erwachsen geworden... Josef war schön von Gestalt und Aussehen. Die Frau Potifars sah das und wollte ihn verführen ... Aber du bist seine Frau. Wie könnte ich so ein großes Unrecht begehen und gegen Gott sündigen?

- Das goldene Kalb (S.100): keine direkte Rede, Sünde als Begriff nicht erwähnt.

- David und Batscha wird nicht erzählt.

- Jesus wird von einer Frau mit kostbarem Öl gesalbt (S. 242): nach Mk 14, 3-9 nur Angriff wegen Ölverschwendung.

- Jesus isst und trinkt mit den Jüngern beim letzten Abendmahl (S. 244): Da, nehmt, es ist mein Leib, das bin ich selbst ... Das ist mein Blut, das Blut des Bundes Gottes mit den Menschen, das für viele Menschen vergossen wird (Kein Sündenbegriff).

REGINE SCHINDLER / STEPÁN ZAVREL, MIT GOTT UNTERWEGS, ZÜRICH 1996.

- Der Paradiesgarten (S. 14): Plötzlich war eine Schlange da. Sie sagte zur Frau: „Iss doch von den Früchten ...“ ... Alles wissen wie Gott - ja, das wollte sie! ... Und auch er hatte Lust und wollte alles wissen ... Und Angst war ganz neu für sie ... Weil die beiden Menschen vom Baum gegessen hatten, schickte Gott sie aus dem Paradies.

- Kain, wo ist dein Bruder? (S. 16): Gott sah Kains grimmiges Gesicht. Hörst du mich, Kain? Ich habe dich nicht vergessen. Nimm dich zusammen und sei nicht zornig! ... Er war zornig ... Kain war wütend ... „Du hast sein Leben zerstört, weil du neidisch warst ...“ Er hatte Angst. Er hatte Angst, dass auch ihn jemand töten könnte.

- Der Regenbogen (S. 19): Was haben die anderen Menschen getan, dass sie ertrinken müssen? Was können die Tiere dafür und die Pflanzen? Fragen die Kinder. Die Menschen haben Böses getan, sagt der Großvater. Was heißt das? Haben sie geraubt und getötet? Haben sie ihre Freunde allein gelassen? Haben sie Gott vergessen? Sind wir denn besser? So fragen die Kinder immer wieder. Sie erhalten keine Antwort.

- Sodom und Gomorra wird nicht erzählt.

- Josef in Ägypten (S. 42): Der fremde Mann gefällt mir, er ist schön und jung und klug, denkt sie. Die Frau hat Josef immer lieber. Und sie sagt immer wieder zu ihm: „Ich hab dich gern, leg dich zu mir!“ Doch Josef schüttelt jedes Mal den Kopf und sagt: „Wie dürfte ich das tun? Ich bin doch nicht dein Mann!“ ... „Dieser Josef wollte sich zu mir legen ... Er ist ein frecher, aufdringlicher Mensch ...“

- Ein goldenes Stierkalb (S. 70): Gott selbst hat seine Gebote auf die Tafeln geschrieben, schreit er voller Zorn. Aber ihr wollt diese Gebote ja nicht halten ... Warum habt ihr es nicht

verhindert? Wir waren Gott untreu. Wir haben gesündigt. Ja, wir müssen sterben ... Oh, Herr, mein Gott, töte doch mich. Ich will sterben für meine Schwestern und Brüder.

- Batseba (S. 104): Der König sieht, dass Batseba schön und jung ist. Sie gefällt ihm ... Und David gefällt ihr. Doch dann erschrickt sie. David umarmt sie. Er will sie zu seiner Frau machen. Aber sie ist doch verheiratet. Sie weiß: Ich betrüge Urija, meinen Mann. Was soll sie machen? David ist König. Batseba kann sich nicht wehren. David holt sie heimlich jede Nacht. Auch David weiß, dass es nicht erlaubt ist, was er tut ... David klagt. Er betet und fastet. Er weint: Über sich selbst und über die Krankheit seines Kindes ... Das ist Gottes Strafe! ... Die Liebe ist stärker als die Trauer (erzählt aus der Sicht der Batseba).

- Woher hat der solche Macht? (S. 180): Ihr habt gewusst, dass ich ihm helfen kann. Euer Glaube ist groß. Zum Gelähmten sagt er: Deine Schuld ist dir vergeben ... Warum sagt er: Deine Schuld ist dir vergeben ... Die Schuld vergeben, das kann doch nur Gott ... Gott hat mir die Macht gegeben, Schuld zu vergeben.

- Bethanien (S. 222): nach Mk 14,3-9: Eine Bauernfrau von Bethanien ist das nicht! Angriff wegen Ölverschwendung.

- Jesu Abschiedsmahl (S. 226): Trinkt alle daraus. Das ist mein Blut. Ich werde sterben. Aber Gott bleibt bei euch und schließt einen neuen Bund mit euch. Er vergibt euch alle Sünden.

DIANA KLÖPPER / KERSTIN SCHIFFNER, GÜTERSLOHER ERZÄHLBIBEL. MIT BILDERN VON JULIANA HEIDENREICH, GÜTERSLOH 2004.

- Die Schlange war die klügste von allen Tieren, ohne weitere Fragen wandte sich GOTT an das Tier, das menschliche Zusammenleben wird vom Kampf um Macht bestimmt sein (Begriff Sünde wird vermieden) (S. 12).

- Kain und Abel (S. 14): „Am liebsten würde ich ... Wenn ich doch bloß ...“

- Die Flut Gottes (S. 18): Dass die Gewalt der Menschen Überhand genommen hatte. Die Menschen sind nur auf Gewalt und Ungerechtigkeit aus.

- Sodom und Gomorra (S. 32): ...ist viel Schlechtes geschehen. Das Schreien über ihre Unrechtstaten ist zu mir gekommen.

- Josef (S. 60): ein gut aussehender Mann, Potifars Frau gab nicht auf: „Schlaf mit mir!“

- Mose (S. 96): GOTT sagt: Steig vom Berg herab, das Volk richtet sich selbst zugrunde, sie haben schnell meine Tora verraten ... Die Schuld des Volkes wiegt schwer (Sündenbegriff kommt nicht vor).

- Das Ende der Gerechtigkeit (S. 156): David nimmt Batseba ... GOTT sprach: du hast meine Tora verachtet, David sah sein Unrecht ein.

- Eine Frau salbt Jesus (S. 282): Simon murmelt: Nicht umsonst hat sie in der ganzen Stadt einen schlechten Ruf ... Was auch immer sie getan, wie viel sie auch falsch gemacht haben mag ... Welche Schuld du auch immer auf dich geladen hast, sie ist dir erlassen.

- Abendmahl (S. 322): Dies ist mein Körper, der für euch vergeben ist ... dies ist mein Blut, dass für euch vergossen wird. Aber ich weiß: Der mich ausliefern wird ...